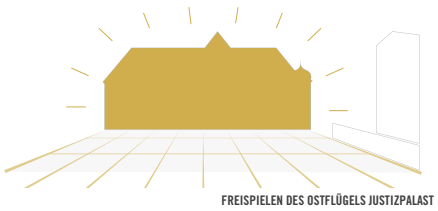
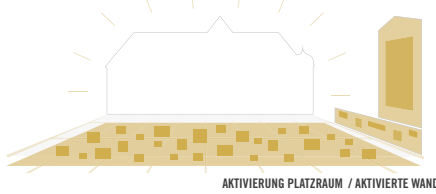
UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERZENTRUMS

Sebastian Brunke, Architekt; Wien
SI Landschaftsarchitektur ZT; Wien

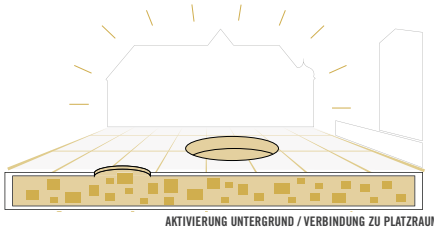
LAGEPLAN M1:500



FREISPIELEN DES OSTFLÜGELS JUSTIZPALAST



AKTIVIERUNG PLATZRAUM / AKTIVIERTE WAND



AKTIVIERUNG UNTERGRUND / VERBINDUNG ZU PLATZRAUM

Ein Ort für die Menschen

Leitidee / Städtebauliche Einbindung / Architektonisches Konzept
Ausgangspunkt unseres Konzeptes ist der Wunsch einen Ort für die Menschen zu kreieren. Einen Ort des Zusammenkommens, einen Ort des Erinnerns aber eben auch des gegenwärtigen und zukünftigen.

Durch die Entscheidung die wesentlichen Funktionen unterhalb des bestehenden Höhenniveaus unterzubringen, gelingt es einen großzügigen Platzraum zu generieren.
Der Blick auf den Ostflügel des Justizpalastes wird freigelegt, so dass dieser an Präsenz im Stadtraum gewinnt.

Der Platz wird im Westen von der denkmalgeschützten Mauer gehalten, die östliche Platzkante durch eine raumhaltige Funktionswand gefasst. Diese schließt gleichzeitig die östlich gelegene Blockrandbebauung ab. Sie enthält Erschließungs- und Versorgungselemente genauso wie die gewünschten Ausstellungsflächen (Schaufenster) in Form von begehbaren Vitrinen.

Durch gezielt gesetzte, den unterschiedlichen Funktionen zugeordnete kreisrunde Öffnungen im Platz wird der Besucher auf die unter dem Platz liegenden Bereiche aufmerksam.
Ein leichtes ebenfalls rundes Dach markiert den Haupteingang.

Über eine Spirale taucht der Besucher langsam in das Gebäude ein und gelangt ins großzügige Foyer. Hier befinden sich das Ticketing, die Information sowie der Shop als wesentliche Funktionen. Direkt angegliedert sind südlich die Gastronomie, der Schülerpausenraum, sowie dahinter die Verwaltung. Nördlich, zum Ostflügel des Justizpalastes hin sind Ausstellung und Seminarbereich angesiedelt. Beide Bereiche erhalten ein gemeinsamen Vorbereich und können auch im Verbund bespielt werden.
Von diesem Vorbereich aus erreicht man über eine überdachte Außen Treppe bzw. einen Aufzug den Eingangsbereich des Ostflügels um die dortige Ausstellung inkl. Saal 600 besichtigen zu können. Nach Verlassen des Bestandsgebäudes gelangt man über diesen Weg wieder zurück in den Neubau bzw. wahlweise direkt auf den neuen Platzraum.

Innere Struktur / Erschließung
Die Innere Struktur des Gebäudes gliedert sich in klare Funktionsbereiche. Dabei dient der zentrale Foyer Bereich als Ankommens, Aufenthalts- und Verteilerraum gleichermaßen. Den einzelnen Funktionsbereichen sind Höfe zugeordnet, die Tageslicht in das Gebäude bringen und Austrittsmöglichkeiten generieren. Die Höfe sind unterschiedlich gestaltet und in ihrer Benutzung der angrenzenden Funktion entsprechend. So gibt es in der Verwaltung überdachte Bereiche für den Austritt und zur Vermeidung zu starker Einsicht vom Platzniveau aus. Der Gastrohof dient als Außen Gastronomie Fläche, die sich über eine Spindeltreppe mit dem Platzniveau verbindet. Ein in der Funktionswand liegender Hub Lift verbindet den Küchen und Lagerbereich mit dem Platz. Dieser kann so zusätzlich über eine mobile Bar bespielt werden. Der „Hof" im Foyer ist als Innenraum konzipiert und mit einem Edelstahldach gedeckt.

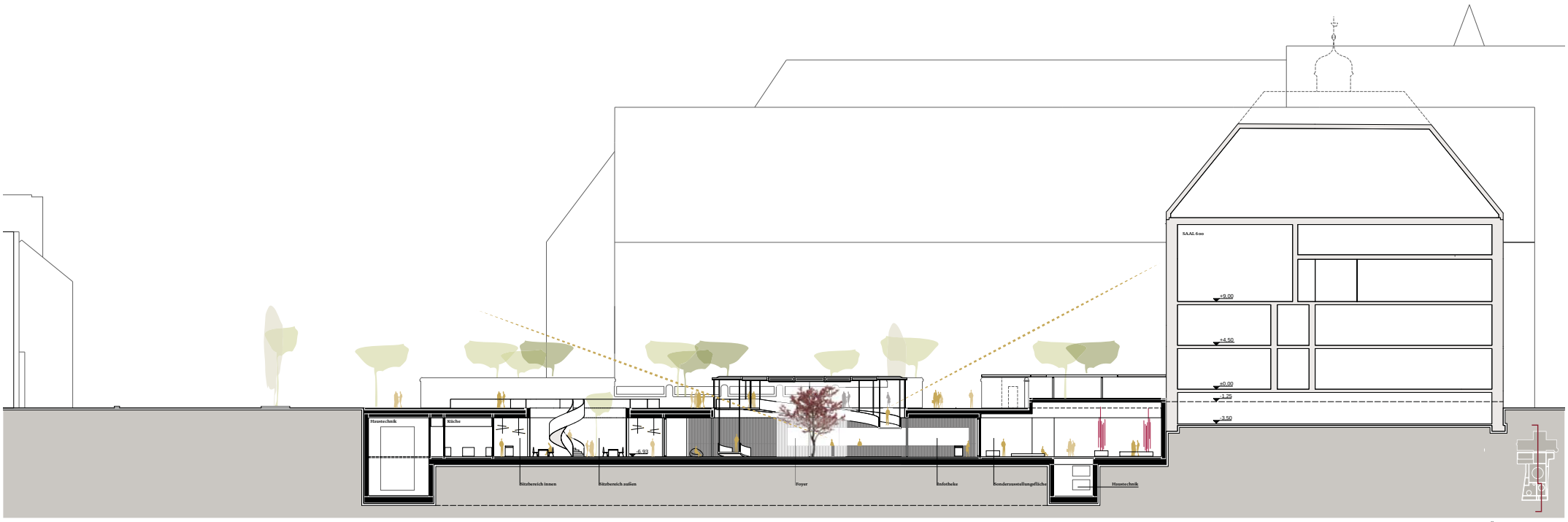
Die Funktionswand im Osten enthält Teile der Fluchttreppen sowie den Aufzug für die barrierefreie Erschließung. Zusätzlich beherbergt sie den Lastenlift der direkt mit dem Lager und der Ausstellung über einen Flur verbunden ist. Im Nord westlichen Teil befindet sich die bereits beschriebene vertikale Verbindung mit dem Vorbereich des Bestandes.

Materialität
Unser Konzept sieht eine zurückhaltende, warme, natürliche Material Palette vor. In den zentralen öffentlichen Bereichen sehen wir Holz Oberflächen in Wand und Decke, die unterschiedliche Strukturierungen und Reliefs erhalten. Die Decke wird als Holzlamellen Decke gedacht, hinter der die notwendigen technischen Installationen und akustischen Maßnahmen untergebracht sind. Ein ruhiges Bild entsteht in das sich die Kreisrunden Öffnungen einfügen. Der Boden wird als warmer, ruhiger Terrazzoboden angenommen, so dass insgesamt ein in sich stimmiger Gesamteindruck des Raumes entsteht.

AUSZUG ERLÄUTERUNGSBERICHT

SCHWARZ- / GRÜNPLAN M1:2000

UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERZENTRUMS



LÄNGSSCHNITT M1:200

Memoriumsplatz / Realisierungsteil

Durch die unterirdische Unterbringung des Besucherzentrums entsteht vor dem Ostflügel des Justizpalastes ein großzügiger offener Platz, in derer Mitte der Eingang des Besucherzentrums situiert ist. Das Gebäude wird von der Fürther Straße über den Platz hinaus gut sichtbar und präsentiert sich markanter im Raum. Dadurch wird die historische und inhaltliche Bedeutung des Bauwerkes lesbar für Besucher:innen. Der offene Platz kann vielvältig genutzt werden und ist durch die Öffnungen mit dem unterirdischen Besucherzentrum direkt verbunden. Die Baumneupflanzungen werden so platziert, dass die Blickachsen von den Eckpunkten an der Fürther Straße in Richtung Memorium frei sind und stellen eine viesuelle Verbindung zwischen Untergeschoss und Platz her. Die Gestaltung des Bodenbelags lenkt den Blick auf den Ostflügel des Justizpalastes. Der Belag zieht sich bis an die Grenzen des Projektgebietes durch und bildet so ein identitätsstiftendes Merkmal für den Raum. Das Ausstattungskonzept ist gekennzeichnet durch weiche Formen. Es werden Sitzelemente in unterschiedlichen Größen kreiert. Einzelhocker, Hocker für mehrere Personen und ein Sitzelement mit integrierter Baumpflanzung sind auf dem Platz verteilt positioniert und bieten sowohl Einzelbesucher:innen als auch größeren Reisegruppen Aufenthaltsmöglichkeiten. Nach Bedarf und Nutzungswunsch können die Sitzelemente neu angeordnet wie z.B. für Open-Air Videovorführungen.

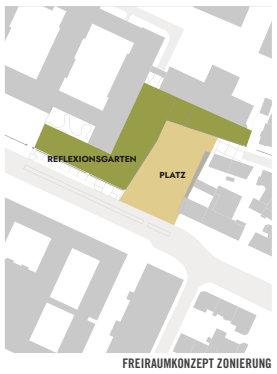
Anlieferung, Einsatzfahrzeuge sowie die Müllabfuhr kann weiterhin über den Platz stattfinden, auch die Durchfahrt zum Parkplatz des Justizpalastes bleibt erhalten und kann mittelfristig durch die Positionierung von Ausstattungselementen nachträglich bespielt werden. Die Gestaltung der Grünflächen vor dem Gebäude orientiert sich am Reflexionsgarten / Ideenteil.

Reflexionsgarten / Ideenteil

Hinter der denkmalgeschützten Mauer wuchert wieder der Garten hervor. Bestandsbäume und Neupflanzungen prägen das Bild von außen und erinnern an die frühere dichte Bepflanzung und historische Gestaltung. Als Blickfang und Erinnerung an den historischen Garten wird die Birke eingesetzt, die übrigen Baumneupflanzungen setzen sich aus zukunftsfähigen Gehölzen zusammen. wie. Z.B. Feldahorn, Blasenbaum, Mehlbeere, Nelkenkirsche, etc. Unter dem Blätterdach erheben sich Pflanzflächen in unterschiedlichen Höhen aus der Kiesfläche, die sich durch das Grün schlängelt. Die geschwungenen Formen laden dazu ein, langsam durch den Garten zu schlendern, die historischen Geschehnisse sacken zu lassen und zu reflektieren.

Kreisförmige – mehrreihige Sitzgruppen bieten Raum für Gruppenbesprechungen oder Vorträge unter dem Baumschatten. Mobile Liegeelemente können als ruhigere Aufenthaltsbereiche zum Entspannen und Nachdenken genutzt werden.

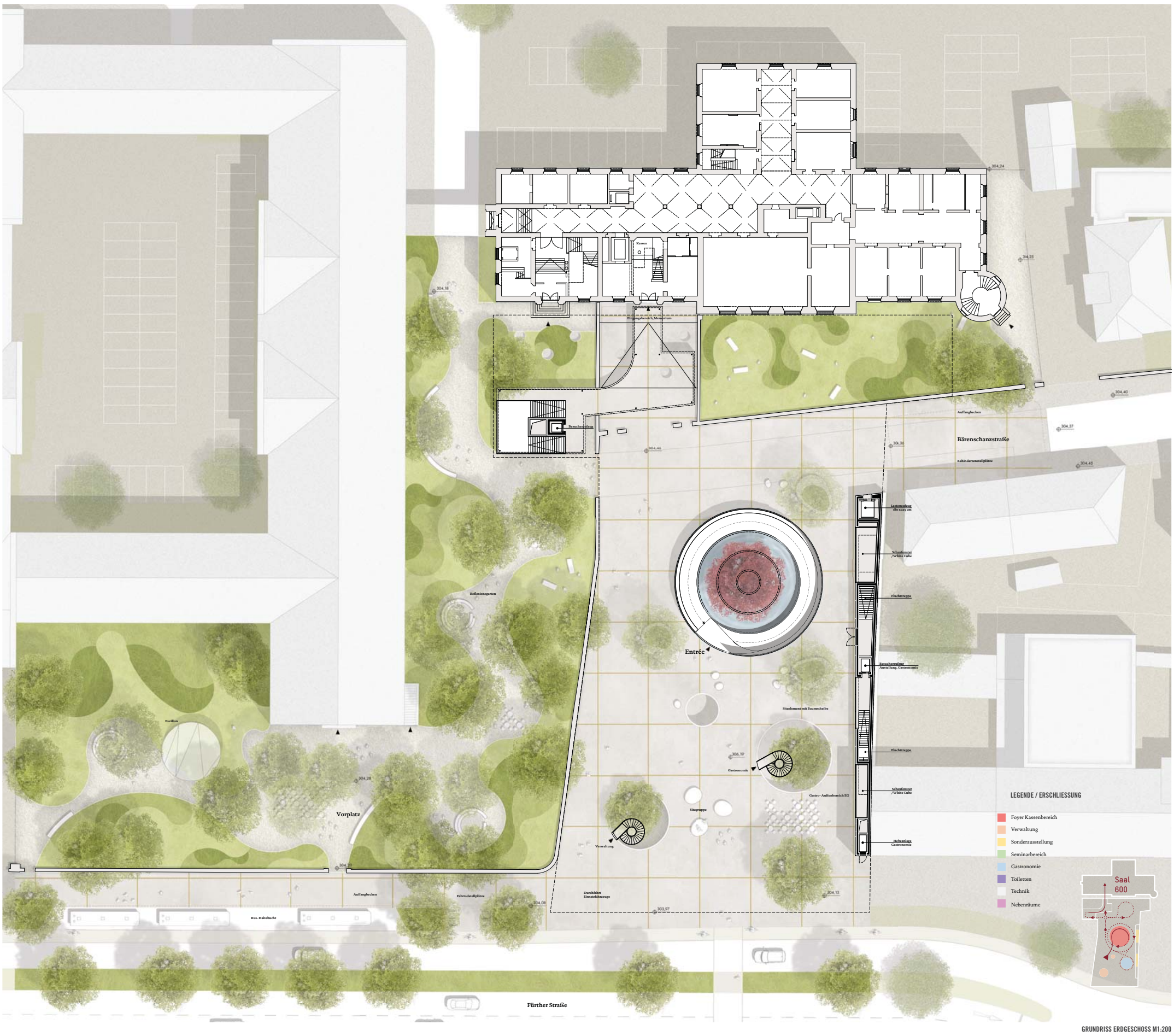
FREIRAUMKONZEPT ERLÄUTERUNG



FREIRAUMKONZEPT ZONIERUNG

FREIRAUMKONZEPT BÄUME BESTAND + NEU

ABENDSTIMMUNG

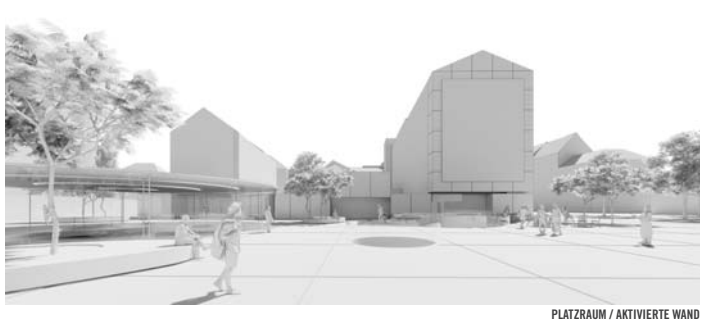


GRUNDRISS ERDGESCHOSS M1:200

UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERZENTRUMS

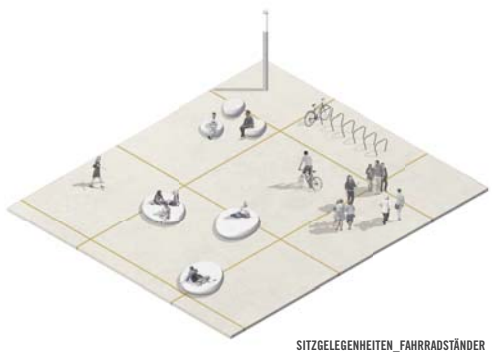
QUERSSCHNITT M1:200

BETRETEN DES PLATZES VON WESTEN KOMMEND



PLATZRAUM / AKTIVIERTE WAND

RUHEINSELN / EINGANGSPAVILLON



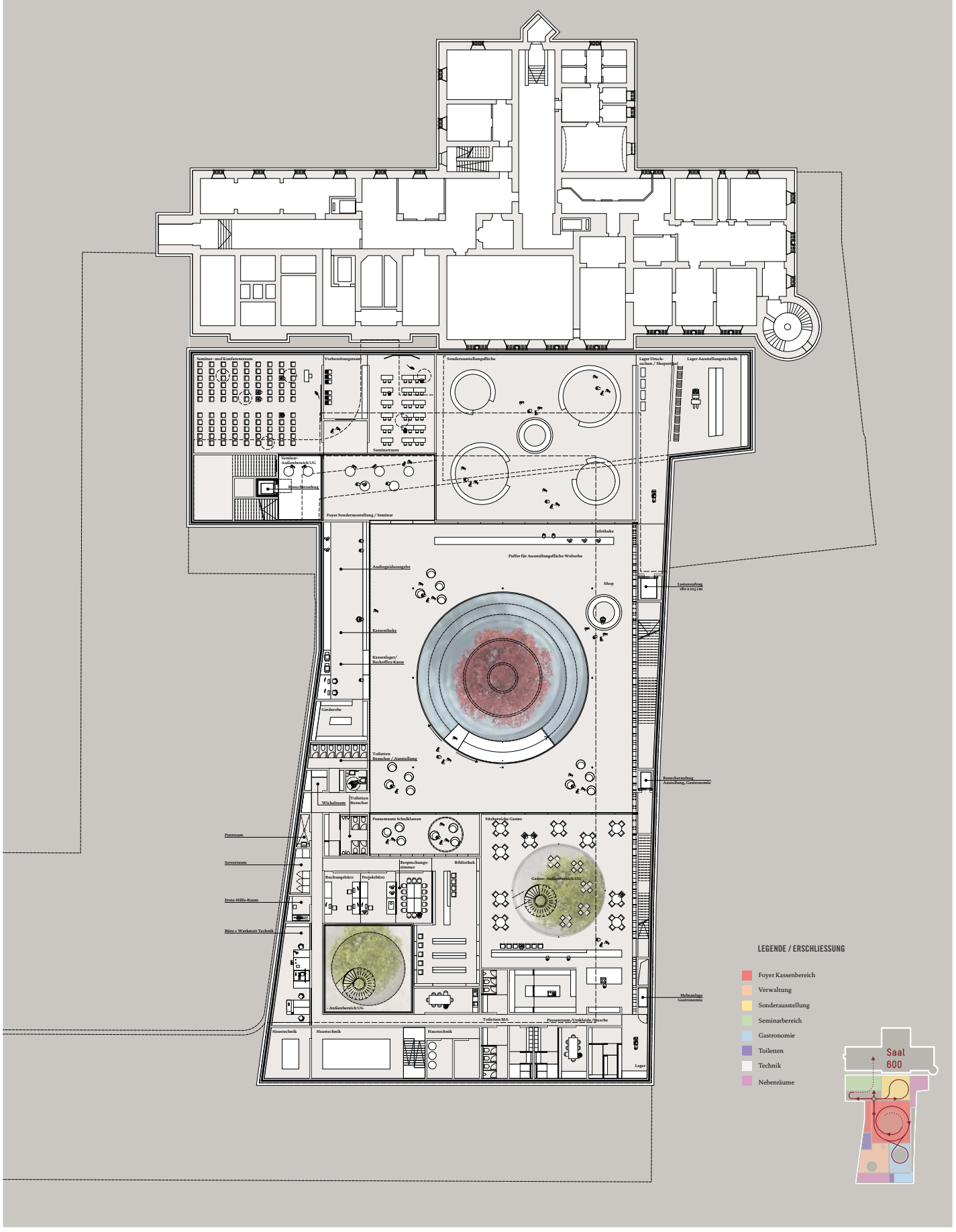
SITZGELEGENHEITEN_FAHRRADSTÄNDER

HÖFE

PFLANZTRÖGE

REFLEXIONSGARTEN

AUSSENRAUM ELEMENTE



GRUNDRISS 1. UNTERGESCHOSS M1:200

UMGESTALTUNG DES UMFELDES AM MEMORIUM NÜRNBERGER PROZESSE UND NEUBAU EINES BESUCHERZENTRUMS

LÄNGSSSCHNITT M1:200

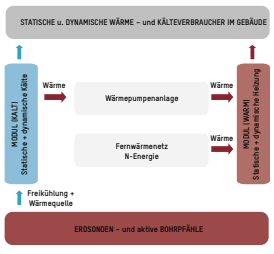
EINTAUCHEN / BLICK ZUM OSTFLÜGEL DES JUSTIZPALASTES

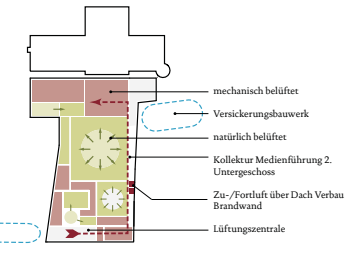
ANKOMMEN / BLICK ZU SHOP, GASTRO, PAUSENRAUM SCHÜLER

GASTRONOMIE / BLICK ZUM EINGANGSBEREICH UND HOF

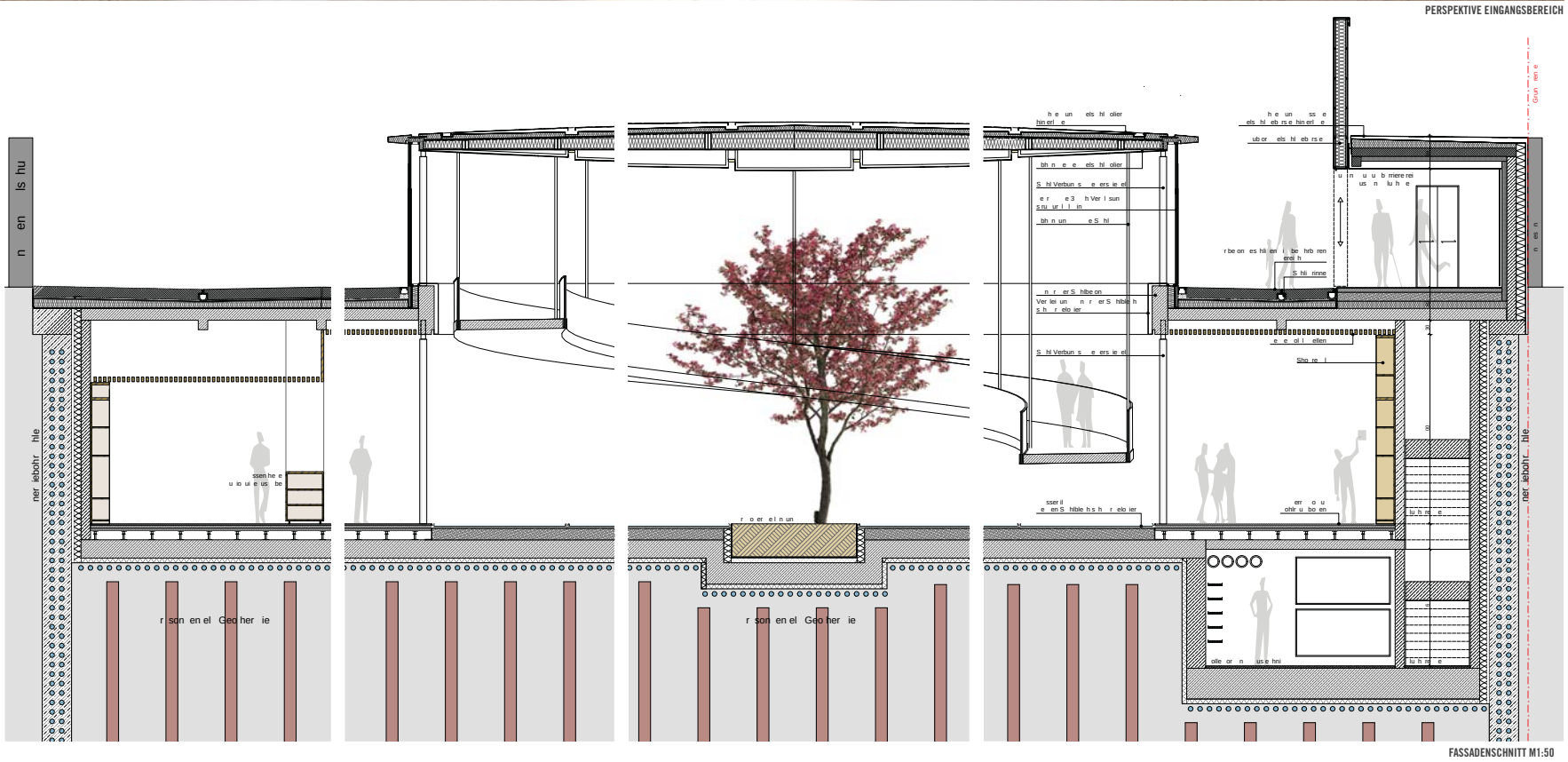
PERSPEKTIVE EINGANGSBEREICH

Konzept Haustechnik
Der unter der Erdgleiche befindliche Entwurf hat bereits eine energetisch optimierte Position. Natürlich über öffenbare Fassadenelemente belüftete Bereiche reduzieren zusätzlich den Bedarf an mechanischer Luftumwälzung und den damit verbundenen zusätzlichen Energiebedarf. Als Wärmequelle zur Temperierung im Winter dienen aktivierte Bohrpfähle seitlich und Ersonden unter dem Gebäude. Die im Sommer zur Entwärmung eingebrachte Energie steht dem Gebäude im Winter ausgleichend über eine Wärmepumpe zur Verfügung.
Neben der genutzten Umweltwärme steht ergänzend als Spitzen- und Redundanzleistung die Anbindung an das Fernwärmenetz der N-Energie mit energetisch hocheffizienter Fernwärme aus 90% KWK zur Verfügung. Dieses bivalente, jahreszeitlich ausgeglichen zu betreibende Versorgungssystem liefert ökologische hochwertige Heiz- und Kühlenergie für das Gebäude und die Lüftungsanlagen der nicht natürlich zu lüftenden Bereiche.





KONZEPT HAUSTECHNIK



FASSADENSCHNITT M1:50